

Wie positive Fehlerkultur im Krankenhaus die Patientensicherheit verbessert



Maike Neutzer

In unserem Beruf ist das oberste Ziel, den Patienten bestmögliche medizinische Behandlung zukommen zu lassen. Aber auch wenn wir täglich alles dafür geben, können und werden Fehler trotzdem passieren. Aber wie geht man mit Fehlern um? In einer guten Fehlerkultur werden Fehler erlaubt, konstruktiv behandelt und als Chance zur Verbesserung genutzt.

Eine positive Fehlerkultur beinhaltet in erster Linie die Akzeptanz von Fehlern und die Offenheit, diese anzusprechen. Stattdessen werden Fehler jedoch gerne verheimlicht, um negative Konsequenzen zu vermeiden. Dieses Verhalten führt allerdings dazu, dass wertvolle Lernerfahrungen verloren gehen, ähnliche Fehler in Zukunft wiederholt werden oder die Möglichkeit, einen Fehler kurzfristig zu lösen, nicht wahrgenommen werden kann. Eine gute Fehlerkultur hingegen fördert den offenen Austausch über Fehler und Probleme, sodass eine gemeinsame Lösungsfindung ermöglicht wird.

Umsetzungsmöglichkeiten für eine gute Fehlerkultur

Eine gute Fehlerkultur muss aktiv gelebt werden und kann nicht einfach angeordnet werden. Fehler sollten offen im Team angesprochen und als Lernchance betrachtet werden. Allerdings ist es dafür notwendig, dass Beteiligte weder sanktioniert noch verurteilt werden. Stattdessen sollte ein Vertrauensverhältnis gefördert werden, damit sich jeder traut, seine Meinung offen zu äußern. Dabei sollten auch die Ursachen analysiert und gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet werden. Eine offene Fehlerkultur muss von der Führungsebene vorgelebt und unterstützt werden.

Wichtig ist mir an dieser Stelle zu betonen, dass dieser Austausch



Zur Umsetzung einer guten Fehlerkultur können Morbiditäts- und Mortalitäts-Konferenzen geführt werden, in denen Fehlerquellen aufgespürt werden. (Foto: Studio Romantic – stock.adobe.com)

nicht nur auf ärztlicher Ebene selbstverständlich sein sollte, sondern eine vertrauensvolle Kommunikation mit allen Berufsgruppen, wie beispielsweise Pflegekräften, Physiotherapeuten und auch dem Reinigungspersonal, ebenso relevant ist. Denn Fehler bei der Reinigung von kontaminierten Patientenzimmern können genauso wichtig sein wie die fehlerhafte Verabreichung von Medikamenten, eine versehentlich verfrühte Mobilisation oder die Ausgabe des falschen Essens beim Kostenaufbau von Patienten.

Um diese Fehlerkultur auch im großen Stil konkret umzusetzen, werden von den Kliniken regelmäßig Morbiditäts- und Mortalitäts- (M&M) Konferenzen durchgeführt. Hier werden in einem festen Rahmen kritische Fälle konstruktiv besprochen, um gemeinsam und interdisziplinär Fehlerquellen zu finden und dann an Lö-

sungsansätzen zu arbeiten. Dadurch soll gewährleistet werden, dass in Zukunft ähnliche Probleme strukturierter und besser gelöst werden können.

Fazit

Zusammengefasst ist eine positive Fehlerkultur für ein effektives Fehlermanagement unerlässlich. Eine offene Kommunikation, die Akzeptanz von Fehlern und das gemeinsame Arbeiten an Lösungen können dazu beitragen, dass Patienten in einem Krankenhaus bestmöglich behandelt und trotzdem Fehler minimiert werden. So leisten wir als Ärzte und Pflegekräfte nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit unserer Patienten, sondern auch zur kontinuierlichen Verbesserung unserer Arbeit. Außerdem fördert eine offene Fehlerkultur die positive Zusammenarbeit im Team, da sich alle auf Augenhöhe begegnen und niemand verurteilt wird. ■